

## Praxis-Interview

### Juristische Abläufe in Text und Bild darstellen

Die Juristin **Nicola Pridik** konzipiert und textet Broschüren, Webseiten und Unterrichtsmaterialien zu rechtlichen Themen. Sie überarbeitet Manuskripte und erstellt PowerPoint-Präsentationen und juristische Schaubilder mit dem Ziel, klar und anschaulich zu informieren. Im Gespräch mit RENOkompakt erklärt Pridik Möglichkeiten und Perspektiven bei der verständlichen Darstellung der juristischen Materie ([www.npridik.de](http://www.npridik.de)).

*Wie entwickelte sich die Idee für den Aufbau Ihrer Dienstleistung?*

Das „Büro für klare Rechtskommunikation“ gibt es nun seit gut drei Jahren. Mit der Idee, Dienstleistungen rund um juristische Texte und Bilder anzubieten, trug ich mich aber schon deutlich länger. Sie entwickelte sich an der Humboldt-Universität in Berlin, wo ich lange Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig war. **Die Frage, wie sich Recht visualisieren lässt und juristische Texte verständlicher werden können**, hat mich schon damals beschäftigt. Ich hatte an der Uni vor allem PowerPoint-Präsentationen oder Schaubilder für Vorlesungen erstellt und Texte für Publikationen optimiert. Hinzu kam eine eigene Lehrveranstaltung zur Visualisierung von Recht mit PowerPoint. Mit diesen Aufgaben hatte ich genau das gefunden, was ich beruflich machen wollte. Klare Worte und ansprechende Bilder zu Rechtsthemen haben nicht nur an der Uni etwas zu suchen, sondern sollten jedem ein Anliegen sein, der anderen rechtliche Inhalte vermitteln möchte. Es lag also nahe, den Sprung in die Freiberuflichkeit zu wagen.

*Wo steckt die Klientel für eine bessere Vermittlung juristischer Inhalte?*

Mittlerweile bediene ich ein recht breites Kundenspektrum. Anwälte und Anwaltsberater sind ebenso darunter wie Verbraucherorganisationen, Lehrkräfte und Verlage. Auch bin ich nicht mehr auf Rechtsthemen allein festgelegt, sondern biete die meisten Dienstleistungen themenunabhängig an. Konkret

schreibe und lektoriere ich vor allem juristische Texte und erstelle Schaubilder und PowerPoint-Präsentationen. Da ich mit einer Illustratorin/Designerin zusammenarbeite, kann ich außerdem Informationsprodukte wie z.B. Poster zu Rechtsthemen anbieten.

*Beobachten Sie, dass Anwälte die Visualisierung von Rechtsfragen und juristischen Vorgängen in der Kanzlei stärker gewichten?*

Diese Entwicklung würde ich mir sehr wünschen, doch sie ist leider nur zögerlich zu beobachten, wengleich der Trend in diese Richtung geht. Ich habe schon den Eindruck, dass sich Rechtsanwälte zunehmend mit dem Thema Marketing auseinandersetzen. Sie erkennen auch immer mehr, dass sie mit verständlichen juristischen Texten bei potenziellen Mandanten punkten können. Dass Verständlichkeit auch Anschaulichkeit im Sinne von ergänzenden Schaubildern bedeuten kann, wäre dann der nächste Schritt.

*Welche Angebote werden besonders häufig nachgefragt? Gibt es Rechtsgebiete, die sich besonders für eine visuelle Darstellung eignen?*

Geht es um rechtliche Themen, konzentriert sich die Nachfrage nach wie vor ganz klar auf Textdienstleistungen. Aber es gibt auch immer wieder kleine Überraschungen – wenn z.B. juristische Fachverlage Schaubilder in ihre Bücher integrieren wollen, ein Rechtsanwalt in eine PowerPoint-Präsentation investiert oder Mitarbeiter einer Juristischen Fa-

kultät in PowerPoint geschult werden wollen. Rechtliche Inhalte eignen sich vor allem immer für eine Visualisierung, wenn es um Strukturen, Systematiken und Abläufe geht oder darum, etwas im Überblick darzustellen. Dies gilt unabhängig vom Rechtsgebiet. In der Regel stehen Visualisierungen, so wie ich sie verstehe, auch nicht für sich, sondern ergänzen Texte oder einen mündlichen Vortrag. Gerade diese Kombination aus Wort und Bild bietet die besten Voraussetzungen dafür, dass der Inhalt tatsächlich verstanden wird.

*Worauf kommt es bei der Erstellung von Schaubildern an?*

Wichtig ist vor allem, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und Inhalte zu vereinfachen, um die Grundstruktur sichtbar zu machen. Juristen haben bei einer Regel sofort zehn Ausnahmen im Kopf – das macht die Dinge kompliziert. Ich leiste mir den „Luxus“ der Einfachheit, weil ich sicher bin, dass man empfänglicher für die Ausnahmen ist, wenn man die Regel verstanden hat.

*Wo sehen Sie beim steigenden Bedarf an Textarbeit und Visualisierung Lösungsansätze im juristischen Bereich?*

Jeder angehende Jurist hat heute die Chance, sich im Studium Schlüsselqualifikationen anzueignen, die er für die berufliche Praxis benötigt. Ob die Universitäten und Fachhochschulen auch entsprechende Lehrveranstaltungen anbieten, ist eine andere Frage. Berufliche Fortbildungen sind natürlich auch möglich, doch werden derzeit noch wenige Juristen zugeben wollen, dass sie als Sprachvirtuoson Nachholbedarf in Sachen Verständlichkeit haben. Was wir brauchen, ist ein Umdenken in den Köpfen und Mut – Mut zu einfachen Formulierungen und zu Bildern in der Juristerei. Davon profitieren auch die Mandanten der Anwälte, die Abläufe in der Justiz oder Schriftsätze verstehen wollen.